

ruhen, ließ die zürnende Kriemhild den Saal, in dem die Helden eingeschlossen waren, an allen vier Ecken anzünden. Durch den Rauch und die Gluthitze gerieten die Burgunden in die äußerste Noth und wußten sich nur mit Mühe vor dem Untergange zu schützen. Unter solchen Leiden verging die Nacht. Am Morgen drangen die Hunnen wieder in den Saal; sie wurden aber in furchtbarem Kampfe erschlagen.

Traurig stand der edle Markgraf Rüdiger da. Wohl wäre es seine Pflicht gewesen, da er in Etzels Diensten stand, gegen die Burgunden zu kämpfen. Allein sie waren seine Gastfreunde geworden, er hatte sie selbst in das Land hereingeführt, und nun sollte er gegen sie streiten; der Gedanke schnitt ihm in die Seele. Er wünschte, lieber tot zu sein. Gern hätte er dem Könige alles zurückgegeben, was er von ihm erhalten hatte, das Land und die Burgen, ehe er mit denen kämpfte, die er in seinem Hause beherbergt, zu denen ja auch Giselher, seiner Tochter Bräutigam, gehörte. Aber der König und Kriemhild hörten nicht auf, ihn an seine Pflicht zu mahnen. Da rief er: „Nun, so will ich heute Euch mit meinem Leben vergelten, was Ihr mir Liebes gethan habt. Ich weiß, daß ich sterben werde; so befehle ich Eurer Gnade mein Weib und mein Kind und alle, die heute in Bechlaren den Satten und den Vater verlieren werden!“ Darauf gebot er seinen Mannen, sich zu waffnen, um den Streit zu beginnen. Als die Burgunden ihn so kampfbereit heranschreiten sahen, meinten sie anfangs, er käme, um ihnen zu helfen. Bald aber merkten sie seine wahre Absicht. Vergebens baten ihn Gunther, Gernot und Giselher, sie doch nicht zu bekämpfen. Wie gern hätte er es unterlassen! Die Pflicht gegen seinen König gebot ihm den Kampf. „Gott im Himmel sei uns gnädig!“ rief er, ergriff seinen Schild und schickte sich zum Kampfe an. Da sagte Hagen: „Sieh, hier stehe ich ohne Schild; denn den mir Gotesinde, dein Weib, gab, haben mir die Hunnen zerhauen; hätte ich einen, wie du ihn in der Hand hältst, nimmer wollte ich dich fürchten.“ Da reichte ihm der edle Markgraf seinen eignen Schild. Darüber wurden manchem harten Manne die Augen naß; selbst Hagen, wie grimmig er auch sonst war, ward davon so gerührt, daß er gelobte, nicht gegen Rüdiger zu streiten. Ein gleiches gelobte Volker, der kühne Spielmann. So weh es dem Markgrafen auch war, er mußte den Streit beginnen. Da erhob sich wieder das wilde Morden. Furcht-